



E. 6. 68.

Verbl. zu Vol 1048 8^m

2^e

~~2 A. 167~~

~~II 2 d. 166^m~~

Zusatz.

- 1). Schriftliche Königliche in der
folgenden 1756. und 1757.
von seiner Gnade. (von
Lanonicus Gleim zu Galtzstadt)
mit einer Melodie. Berlin
1778.
- 2). freidruck und freidruck Gedicht.
Galtz 1779.
- 3). der Kuffenperiode und gute
Gegen, in Dialog dem
seiner Doktor Sontag ganz
widmet. Galtz d. 12^{te} Febr.
1779.
- 4). Blume auf unserm Sprigold Grab.
Galtzstadt d. 7^{te} Juni 1785.
- 5). Blume auf Croysold Grab. 1785.
- 6). Auf die vier Siflogrüße an der
Faulstumpf zu Galtzstadt; von
meinem geliebten Nachbar. 1782.
- 7). Calender-Gedichte. für Galtzstadt von
Calender in dem Anhang. 1777.





15
BLUMEN

AUF

LEOPOLDS

GRAB.



1785.

5

Godeke erm.

[Verf.: Johann Wilhelm Lud-
wig Gleim]

[Herzog zu Braunschweig-
Lüneburg]

4 an Goe 602

[Hallesstadt]

I.

Im Namen der Frankfurter.

Schwerin und Kleist sahn unfre Noth,
Sahn seine That, beym Einsprung in den Nachen!
Und Gott der Herr befahl, unsterblich sie zu ma-
chen,
Durch einen schnellen Tod!

A 2

2. Nach-

+

2.

Nachtigall, höre doch auf zu schlagen, du
schlägst dich zu Tode ;

LEOPOLD hört dich nicht mehr, Nachtigall! hö-
re doch auf !

3. Eine



3.

Keine der Thaten, wie LEOPOLD that, ist tau-
senden Saamen,

Ausgestreuet auf dich, Feld des Menscheng-
schlechts !

A 3

4. An

An die Frankfortischen Dichter.

Seyd ihr menschlichen Herzens, und also wür-
dig der Ehre,

Den zu singen, der war, was nur Wenige
sind,

Mensch und menschlich, so singt den menschli-
chen Fürsten, ihr Sänger!

Unter den Menschen nur Ihn, Ihn den Mensch-
lichen, Ihn!

5.

Mutter, und Brüder, und Schwester, und
Oheim klagen den Lieben;

Den Geliebtesten wir!

A 4

6. Dreye

6.

Drey find Opfer ! So klagt Augusta, die zärtliche Schwester,

Schwimmt in Thränen ; o Du ! hörst du sie klagen, du Held !

7.

LEOPOLD ist nicht mehr! erschallts an beiden Gestaden,

Unter dem brausenden Lärm drohender Fluthen
erschallts!

Seht! der Hungrige schlägt die dürren Hände
zum Himmel!

Hört! der Hungrige seufzt: Alle sterben
wir nun!

Stolz auf ihren LEOPOLD
War mit Recht die kleine Stadt,
Weil so gütig, und so hold,
Drey nur die grose hat!

9. Sagts,

9.

Sagts, ihr Mufen! beschützte Neptun den heiligen Leichnam,

Auf dem Boden des Stroms, vor der Entheiligung selbst?

Aufgefunden zu haben den theuren Todten, den lieben,

Den geliebtesten, den wiederzuhaben, war
Troft!

10. Neptun

Neptun sah seinem Element
Viel Menschenopfer nahn, in Wiegen und in
Betten ;

Helft, sagte LEOPOLD, die armen Menschen retten,

Ihr alle, die ihr retten könnt !

Und keiner war, als ER !

Hun! sagte da mit Spott

Der wassermächtige Neptun :

Er ist kein Gott, kein Gott !

Er soll die That nicht thun!

II.

An die Oder.

Oder! du Heilige! du hast ihn geholfen, den
Einen,
Der ein Engel schon war, hingeholfen zu Gott!



12.

Sanft bey Kleiß im Schoofs der Mutter Erde
zu ruhen,

Wäre Belohnung! o laß, klagende Mutter!
uns Ihn!



13. Wer

13.

Wer Unsterblichkeit giebt in einem Liede,
singt eines;

So that Leopold auch eine nicht sterbliche
That!

14. Ei-

Einigen Heiligen tragen sie hin zu Grabe, zu
Grabe!

Seht, ihr Weinende! seht! Engel schwe-
ben ums Grab!

15.

Wären der Menschen, wie Dieser, so wenig unter den Menschen,
Dann wärfst, Menschheit! du, deines Schöpfers
nicht werth.

B

16. Ari-

Aristoteles war in Alexander Erobrer!

Und in LEOPOLD war Mensch nur Jerufalem!

—

17.

Was ists, daßs Klopstock nicht, auf seinen Ad-
lerschwingen,

Den edlen LEOPOLD zur Sonne tragen will? —

Ach Gott! wenn alle Stümper fingen,

Dann schweigen alle Musen still!

B 2

18. Die

18.

Die Mufen stritten ſich: was für ein Tod, der
Ehre

Des lieblichſten Gefangs der Mufen würdig
wäre?

Der für das Vaterland iſt ſchön und
ehrenvoll,

Der für die Menſchen iſt der ſchönſte!
ſprach Apoll.

19. Ale-

19.

Alexander der Große, was that er? Schlach-
ten gewonnen

Hat er, und Städte gebaut, und Philosophen
geliebt!

Seiner Thaten sind viel wie der Sterne, LEO-
POLDS eine

Löscht sie aus, wie der Mond, glänzt wie der
Morgenstern!

Menschen sehn dem Tode sich nah, und stürzen zur Rettung,

War's Verwegenheit nur? war's ein göttlicher
Trieb?

Während ihr zankt, ihr Weisen! ihr Ueberleger!
ihr Denker!

Bey dem Becher voll Weins, thut der Thäter
die That.

21.

P fii! des Todes, Soldat! mit einem Feinde zu
kämpfen,

Der nicht Lanze, nicht Schwerdt, Schild und
Panzer nicht hat!

Wagen dein Leben, Soldat? Dem Vaterlande dein
Leben

Sparen mußt du, bis dich Freyheit ruft in die
Schlacht!

Aber du gehst, Soldat, mit einem Feinde zu käm-
pfen,

Der nicht Lanze, nicht Schwerdt, Schild und
Panzer nicht hat!

Flehn und Bitten hilft nicht, Er steht, ein Held
und ein Sieger!

In den reißenden Strom geht er, wie gegen
den Feind!

Menschenretter heiß' er den billigen Helden, den
Mufen,

Deren Schutzgott er war, und den Weisen des
Volks!

Auf dem Bette der Ehren gestorben sind Tau-
send und Tausend,

Keiner von Allen ist wohl viel beklagter,
als Er!

23.

Dichter sey du! sey du! sprach LEOPOLD,

als er am Ende

Seiner Ilias war, ich bin lieber der Held.

—

—

—

—

B 5

24. Spre-

24.

Sprechen von Tugend, wie Spalding, wie Zol-
likofer, wie Herder,

Ist was Göttliches zwar, ist so theuer wie
Gold;

Aber sie thun, wie LEOPOLD, ist der Gipfel der
Ehre,

Den, wen Gott nicht liebt, nun und nimmer
ersteigt!

25. O ihr

25.

O ihr Schwätzer! ihr schwatzt von seinem Tode,
wie Schwätzer,

Die nur schwatzen, nichts thun; schweigt, ihr
Schwätzer! und thut!

26. Fi-

26.

Keiner der Menschen ruht hier, der unter den
Menschen nicht ruhte,
Menschen zum Dienste zu feyn!

| mit der | |

=====

27. Um

27.

Um einen LEOPOLD weint jedes Menschen-
kind,

Und tröftet sich nicht gleich!

Ihr Schlözer! sagt: wie viel der LEOPOLDE find,

Im heil'gen röm'schen Reich!

28. Wie

28.

Wie denn nennen wir ihn, den Knaben?
fragte der Vater;

LEOPOLD nennen wir ihn! sagte die Mutter, *)
und starb!

*) Die Mutter eines nach dem Tode Leopolds
gebornen Kindes.

29. Gold

29.

Gold für Oden? Und wärs das reinste gediege-
ne, Klopftok!

Ramler! Denis! Uz! fänget ihr Oden für
Gold?

30.

Bey Friedrichs Helden in Elyfium

Sprach LEOPOLD, der jüngste, von der Ehre

Des Todes, die den Held in Menschenschlachten
zieht:

Ah! fagte Kleift, wenn ich noch Erdbe-
wohner wäre,

So fäng' ich Dir mein beftes Lied!

31. Hät-

31.

HElätten wir Feinde, sie würden frohlocken,
 daß Einer der Gwelfen
 Weniger ist!

Aber frohlocket nur nicht, ihr Feinde! Zweye
 der Gwelfen

Haben wir noch!

32.

WENN's zu loben was giebt, dann eilen zum
 Griffel die Mufen,
 Sitzen, und sinnen auf Lob, wenn's zu loben
 was giebt!

[Nr. Bc. 19]

Goe 602

ULB Halle

3

001 962 566



sb

VD 18



